

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 14 (1922)
Heft: 9

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genwärtig vor dem Hause der Gemeinen liegt und durch das die politische Tätigkeit der Gewerkschaften, wenn nicht abgewürgt, so doch verkrüppelt werden soll. Das schmachvolle Attentat der bürgerlichen Reaktionsäre wird wie ähnliche frühere Unternehmungen ein klägliches Ende nehmen. Wie gut fundiert die politische Tätigkeit der Gewerkschaften ist, geht aus folgenden Zahlen hervor: Die Arbeiterpartei besteht gegenwärtig aus 2400 lokalen Vereinen mit einer Gesamtmitgliederzahl von rund 4½ Millionen. Man zählt 900 Frauensektionen mit insgesamt 100,000 Mitgliedern. 74 Vertreter sitzen im Parlament, 384 neue Kandidaten sind für die kommenden Wahlen aufgestellt, und 8500 Arbeitervertreter fungieren in den Gemeindebehörden des Landes. Gegenüber dieser lebendigen, beständig anwachsenden Bewegung ist jeder Versuch der Unterdrückung oder Hemmung, selbst ein Gesetz, *etwas sehr Vermessenes und Vergängliches: ein Fetzen Papier.*

—u.

England. Lohnämter. Die Reaktion macht auch davor nicht halt. Eine Presskampagne gegen die Gesetze von 1909 und 1918 (Trade Boards Acts), die den Unternehmern, besonders den Schwitzmeistern, ein Dorn im Auge sind, arbeitet ziemlich offen auf ihre Aufhebung oder ihre Revision hin, die sie wirkungslos machen soll. Man sagt ihnen im allgemeinen nach, sie hätten ihren Zweck verfehlt und seien ein Hemmschuh der Industrie. Eine von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung über den Gang und die Wirkung der Gesetze hat nun nach Vernehmung von 113 Sachverständigen (Unternehmer, Arbeiter, Genossenschaftler und Vertreter der bestehenden Lohnämter), ihren Bericht veröffentlicht. Von den vernommenen Industriellen haben nur einige die völlige Aufhebung der Gesetze, die meisten andern ihre Revision verlangt. Die Herren operieren wie immer und überall mit der «Konkurrenz des Auslandes» und machen die bindenden Lohnsätze für den ungeheuren Umfang der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit mit verantwortlich. Dagegen traten die Vertreter der Arbeiter alle für den Fortbestand der Gesetze ein, für deren wohltätige Wirkung sie Zeugnis ablegten.

Der einstimmig beschlossene Bericht der Kommission kommt zu folgenden Schlüssen: Durch die Gesetze sind die schlimmsten Formen der Unterentlohnung (das Schwitzsystem) aufgehoben; sie haben die Lage der ärmern und weniger geschickten Arbeiter erheblich verbessert, *namentlich die der Frauen in unorganisierten Berufen*; sie waren ein Schutz der anständigen Unternehmer gegen unlauteren Wettbewerb, ausserdem anregend zu einer Verbesserung der Maschinerie und der Arbeitsmethoden und haben im allgemeinen zu einer Verbesserung der industriellen Beziehungen und zu einer Stärkung der Organisation auf beiden Seiten beigetragen.

Mit diesem Wahrspruch ist der Fortbestand der Lohnämter in England gesichert. Dagegen machen die Vorschläge des Komitees zur Revision des Gesetzes einige Konzessionen an die Anschauungen der Unternehmer, gegen die sich die Arbeiter bei der parlamentarischen Behandlung des Gegenstandes wehren müssen.

u.



Literatur.

Erziehung im Gemeinschaftsgeist. Von Dr. Anna Siemsen. (Bd. 2 der Sammlung «Gemeinschaftskultur».) Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart. Brosch. M. 5.—, kart. M. 7.—.

Erziehung im Gemeinschaftsgeist, gewiss, das ist es, was wir brauchen, das ist Vorbedingung einer sozialistischen Gesellschaft. Seit Beendigung des Krieges beschäftigen uns Sozialisierungsfragen; heftige Kämpfe, starke Wellen in der Arbeiterschaft sind darum ausgelöst worden, aber erreicht wurde wenig oder nichts. Die Vorbedingungen, worunter das Gemeinschaftsdenken, sind noch nicht erfüllt. Erwartungsvoll haben wir darum zu dem Büchlein von Anna Siemsen gegriffen. Von unserm brennenden Ziel, der Sozialisierung, ist nun allerdings darin nicht die Rede. Nicht wegen dieses *einen* Zieles soll die Erziehung eine andere, bessere sein, sondern überhaupt, um aus dem Menschen mehr zu machen, um seine Talente zur Entfaltung zu bringen. Von ganz starken Individuen abgesehen, macht die Erziehung den Menschen zu dem, was er nachher ist. «Bei den Bienen geht dieses Einpassen so weit, dass aus den gleichen Eiern durch verschiedene Nahrungszufuhr geschlechtslose Arbeitsbienen und die ausschliesslich der Fortpflanzung bestimmte Königin erwachsen. Gewiss ein Triumph der Erziehungsmethoden und ein Höchstmass der Einpassung.» Das ist eine Verkümmernatürlicher Anlagen der Arbeitsbiene, aber ohne diese Ordnung könnte der Bienenstock gar nicht bestehen. Hier individuelle menschliche Freiheit — hier Einordnung in die Gesellschaft —, wie soll nun der junge Erdenbürger erzogen werden? Dabei ist die menschliche Gesellschaft nicht etwas Fertiges, Dauerndes, sondern etwas Wandelndes, Werdendes, Widerspruchsvolles. Wie soll nun die junge Menschenknospe behandelt werden, damit sie sich voll entwickeln, alle ihre Talente entfalten kann? Damit keine ihrer natürlichen Anlagen verkümmert und sie sich doch nicht restlos in die Gesellschaft einordnen kann? Es sind tiefgehende Fragen, die da behandelt werden. Namentlich sozialistische Lehrer und Erzieher sollten das von einer hervorragenden Pädagogin geschriebene Büchlein lesen.



Stand der Arbeitslosigkeit Mitte August 1922.

Industrien	Arbeitslose		Unterstützte
	gänzlich	teilweise	
Lebens- und Genussmittel	2,065	3,002	796
Bekleidung, Lederindustrie	812	77	311
Baugewerbe, Malerei	9,096	314	1,139
Holz- und Glasbearbeitung	1,393	142	427
Textilindustrie	4,436	9,680	2,815
Graph. Gewerbe, Papier	660	375	307
Metall, Maschinen, Elektro	7,605	9,609	3,450
Uhrenindustrie, Bijouterie	9,121	3,019	5,498
Handel	2,817	—	1,351
Hotel- und Wirtschaftswesen	477	—	—
Sonstige Berufe	3,622	1,489	579
Ungelerntes Personal	10,076	572	2,405
Insgesamt Schweiz	52,180	28,279	19,078
Insgesamt Juni 1922	59,456	30,629	23,242
» April 1922	81,868	39,249	41,013
» Februar 1922	99,541	46,761	56,057
» Dezember 1921	88,967	53,970	47,367
» Oktober 1921	74,238	59,835	39,072
» August 1921	63,182	74,309	33,782
» Juni 1921	54,650	80,037	31,276
» April 1921	47,949	95,374	27,280
» Februar 1921	41,549	84,633	20,098
» Dezember 1920	17,623	47,636	6,045